

buch & beet

LITERATURFRÜHLING AUF DER LANDESGARTENSCHAU

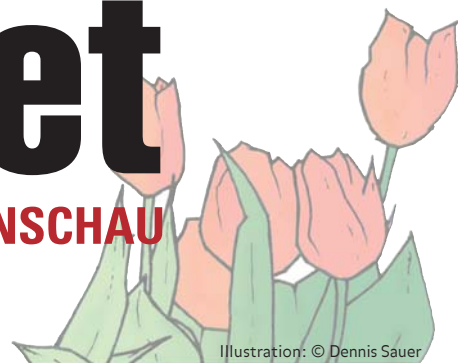


Illustration: © Dennis Sauer

Bei der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen kommen nicht nur Blumenfreunde, sondern auch Bücherwürmer auf ihre Kosten. Vom 28. Mai bis zum 20. Juni werden mehr als 20 Literaten zu Gast sein, die sich alle auf ganz individuelle Weise mit dem Thema Garten auseinandergesetzt haben. Darunter sind so prominente Namen wie Feridun Zaimoglu, Urs Widmer, Eva Demski und Wladimir Kaminer.

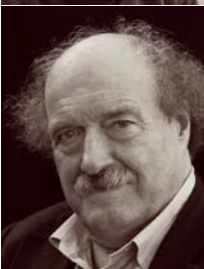
Für die Landesgartenschau hat Chamisso-Preisträger Feridun Zaimoglu eigens einen Text über seinen „Garten der Kindheit“ geschrieben.

Foto: © Britta Ratingk



Der erfolgreiche Schweizer Schriftsteller Urs Widmer liest über einen uralten Mann, der in einem üppig blühenden Garten seine Lebensgeschichte erzählt.

Foto: © Regine Mosimann, Diogenes Verlag



Wladimir Kaminer findet Schrebergärten gar nicht spießig, sondern hält sie augenzwinkernd für das letzte wahre Paradies auf Erden.

Foto: © Doris Poklekowski



Um einen solchen Reigen an Autorenprominenz für die Teilnahme an einer Landesgartenschau zu begeistern, braucht es weniger einen Pflanzenspezialisten als einen Literaturfachmann. Der gebürtige Freiburger Peter Reifsteck organisiert seit über 20 Jahren Literaturfestivals im Südwesten der Republik, darunter auch mehrfach die Landesliterartage. Bei seinen Anfragen für das Projekt „buch & beet“ stieß er auf reges Interesse, Gärten haben offensichtlich ein großes Begeisterungspotenzial. Die Verbindung zur Schriftstellerei zeigt sich an prominenten Beispielen der Literaturgeschichte, das kann der Zaubergarten der Kindheit oder das Gartenhaus als Quelle der Kreativität sein. Hermann Hesse vergrub zugesandte Manuskripte, die ihm nicht gefielen, in seinem Garten und befestigte so die Wege zwischen den Beeten. Auch bei Cicero muss es ums Haus herum geblüht haben: „Dem, der einen Garten und eine Büchersammlung besitzt, fehlt es an nichts.“

„Dem, der einen Garten und eine Büchersammlung besitzt, fehlt es an nichts.“

Mit einem Krimi zur Landesgartenschau eröffnet das Festival, die beiden Autoren Alexander Rieckhoff und Stefan Umhenhofer, beide in Villingen aufgewachsen, lesen aus ihrem dort auch spielenden Werk „Honigsüßer Tod“ (28.5.). Zu den weiteren Höhepunkten zählt der Leseabend „Angelegt – Der Garten meiner Kindheit“ (5.6.), zu dem sechs Autoren eigens zum Festival Texte verfasst haben.

Dazu sind unter anderem die Chamisso-Preisträger Feridun Zaimoglu, Artur Becker und Sudابه Mohafez eingeladen, die bereits am Nachmittag in fünf Privatgärten der „Schwarzwälder Rosenfreunde“ lesen. Urs Widmer erzählt von „Herr Adamson“, der einen Tag nach seinem 94. Geburtstag im Paradiesgarten seiner Kindheit seine Geschichte aufzeichnet (7.6.); der Berliner

Kult-Russe Wladimir Kaminer widmet sich auf seine unnachahmlich komische Art dem Thema Schrebergarten (10.6.), und

der Literaturkritiker Denis Scheck befragt Eva Demski und Elsemarie Malletzke danach, was für sie „Ein Stück Paradies auf Erden“ bedeutet (17.6.).

Begleitend zum Festival präsentiert der Börsenverein des Deutschen Buchhandels vom 9. bis 20. Juni die Ausstellung „Natur, Garten, Umwelt“, die Landesgartenschau ist bis 10. Oktober täglich geöffnet.

Georg Giesebrecht

www.lgs-vs2010.de

Landesgartenschau 2010

Info

Landesgartenschau
Villingen-Schwenningen
täglich vom 12.5. – 10.10.
jeweils von 9–20 Uhr
www.lgs-vs2010.de



Foto: © Landesgartenschau

Dieter Schwalm (Hrsg.)
Fiese Bilder
 168 Seiten, Softcover
 Lappan, 2010
 Preis: 9,95 Euro

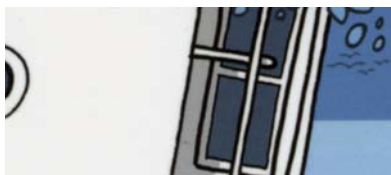


Wer zuletzt lacht ...

„Gute Arbeit“, beglückwünscht der Sensenmann den konsternierten Chirurgen am OP-Tisch. „Scheiß Blind Dates!“, ärgert sich die Maus (vermutlich aber nur kurz), deren heiße Verabredung sich dummerweise als hungriger Stubentiger entpuppt. „Das war Knapp!“, sagt die Beifahrerin zu ihrem Mann – der gerade Herrn Knapp über seine Stoßstange ins Jenseits katapultiert. Dem schwarzen Humor ist nichts heilig, und auch für die 18 Cartoonisten, die ihn im zweiten Band der „Fiesen Bilder“ bunt und bitterböse in illustrierte Szenen setzen, gibt es wenig Tabus.

Meisterzeichner wie Martin Perscheid, Ari Plikat, Kittihawk und Til Mette machen keinen Halt vor Tod und Teufel, zerren Gemeinstes aus Ehe- und Büroalltag ans Licht, sind Lebensmüden und Attentätern auf der Spur und machen sich Gedanken darüber, wie eine Kreuzigungsszene in Zeiten von Twitter und iPhone aussehen würde. Dazu gibt's jede Menge bissige Hunde, missratene Gören, plastinierte Gatten, unheilbringende Missverständnisse, lakonische Nachrufe und traurige Helden. Man schaue sich nur Mario an, den ersten und letzten Maulwurf, der sich jemals durch Asphalt grub ...

Nicole Kemper



Scott Spencer
Während des Sturms
 480 Seiten, gebunden
 btb, 2010
 Preis: 21,95 Euro



Was darf Liebe?

Daniel Emerson hat New York den Rücken gekehrt und ist aufs Land gezogen, nach Leyden, wo er aufgewachsen war. Er gab eine gut gehende Anwaltskanzlei auf, weil sich ein schwarzer Drogenhändler, den er nicht frei bekam, an ihm rächte. Seine Freundin Kate und deren Tochter Ruby begleiteten ihn in die Provinz. Dort verliebt sich Daniel in die afroamerikanische Studentin Iris, aber die ist mit Hampton verheiratet, einem ordnungsliebenden Karrieretypen, der sich ständig als Schwarzer diskriminiert fühlt. Ein heftiger Schneesturm, der die Kleinstadt am Hudson im Chaos versinken lässt, verändert in einer einzigen Nacht das Leben aller Beteiligten, als sich Iris auf eine leidenschaftliche Affäre mit Daniel einlässt.

Noch eine Liebesgeschichte? Ja, aber von einem, der verdammt gut erzählen kann, der treffende Formulierungen für starke Bilder findet, mit denen er einem die Gefühle seiner Figuren schier aus den Seiten herauschleudert. Scott Spencer geht schonungslos mit den Liebenden und Leidenden um, aber dennoch respektvoll. Beim Lesen wird es kalt, wenn der Sturm tobt, und es wird heiß, wenn sich die Leidenschaft über alle Bedenken hinwegsetzt.

Georg Giesebrecht



Tiefbauamt/Bau- und Verkehrsdepartement (Hg.)
Wanderung Basel Nord Tangente
 180 Seiten, gebunden
 Christoph Merian Verlag
 Preis: 32 Euro

Basel mal anders gesehen

Wer von Freiburg kommend die Grenze nach Basel überquert, der lässt sie normalerweise rechts liegen, die Stadtteile im äußersten Zipfel der Nachbarrepublik. Dort, wo bis Mitte der 90er Jahre die Verlängerung der französischen A 35 wie eine Trennlinie durch den Nordosten der Stadt wirkte, hat man in einem fünfzehn Jahre andauernden Bauprojekt den Verkehr größtenteils unter die Erde gebracht und mit der sogenannten Nordtangente weitreichende städtebauliche Veränderungen ausgelöst.

Das zweiteilige Buch über dieses Projekt widmet sich in eindrucksvollen Bildern und spannenden Porträts den Bewohnern der Quartiere an der Nordtangente und dokumentiert gut nachvollziehbar die Veränderungen vor Ort. Der zweite Teil widmet sich den bautechnischen Fragen und architektonischen Herausforderungen, die bis zur Eröffnung im letzten Jahr zu lösen waren. Wer sich bei seinen Baselbesuchen bisher auf einen Radius von einem Kilometer rund um den Barfüsserplatz beschränkte, für den ist dieses Buch eine genauso anregende Lektüre wie für Stadtplaner, Architekten und andere kreative Gestalter, die jetzt schon über den Bau des Freiburger Stadttunnels brüten.

Georg Giesebrecht

